CHICAGO MEDICAL INSTITUTE

Die Aerzte dieses Anstalt sind die bekannten und erfahrenen Spezialisten, die seit vielen Jahren das Geschäft des verstorbenen **Dr. F. D. Clarke** geführt und alle seine Patienten erhalten wollen haben. Sie behandeln nach wie vor mit **größter Gewissenhaftigkeit und sicherem Erfolge** alle **Harnleiden, Nervösen und Chronischen Krankheiten.**

Junge Männer, welche durch eigenes unvorsichtiges oder leichtsinniges Handlungen an nervöser Entkräftung leiden, welche die Lebenskraft vermindert, Geist, Körper und Mannbarkeit vernichten, wollen sich wende Aerzte consultiren.

Vergeßt nicht! Nervenkrankheiten (mit oder ohne Träumen) oder Schwäche und Verlust der Nervenkraft werden in wissenschaftlicher Weise nach neuen Methoden mit nie verfehlendem Erfolg behandelt.

Männer in mittleren Jahren, welche finden, daß sie an den folgenden Uebelständen leiden, Unbeschwerlichkeiten oder geistigen Ueberanstrengung leiden, wodurch der Körper und der Geist gestört, konsultiren, daß sie rasche Besserung und eine permanente Heilung erlangen können, wenn menschliche Geschicklichkeit dies zu thun im Stande ist.

Alte Männer, welche an Schwächeleiden, Verstopfung leiden und wird in vielen Fällen eine permanente Heilung herbeigeführt. Weibliche Krankheiten eine Spezialität. Man sende nach dem medizinischen Werk und dem Fragebogen.

Die schrecklichen syphilitischen Gifte und alle schlimmen Blut- und Hautkrankheiten werden vollkommen ohne Quecksilber vertrieben. **Vergeßt nicht, daß diese schreckliche Krankheit,** wenn vernachlässigt oder unrichtig behandelt, **ein Fluch für das gegenwärtige und die kommenden Geschlechter ist.**

Alle unnatürlichen Entleerungen werden prompt ohne Störung in der Berufspflicht behoben. Alle Gleets, Strikturen und alle Krankheiten der Geschlechts-Organe werden ohne Nachtheil für den Magen, die Nieren oder andere Organe kurirt.

Keine Experimente. Beide Geschlechter werden mit Verschwiegenheit behandelt.

Alter und Erfahrung des Arztes sind von Wichtigkeit.

Alle, die den oben genannten oder irgend einer anderen Krankheit Leidenden sollten sofort persönlich oder brieflich **heute** ihre Symptome mitheilen.

Consultirt diese berühmten Aerzte sofort. Ein Brief oder Besuch kann viel Leid verhüten und das Leben um goldene Jahre verlängern. Medizin und Schriften werden vorsichtig verpackt, in einfachen Umhüllungen ohne Preisangabe versandt. Stunden von 9 Uhr Morgens bis 7:30 Abends. Sonntags von 10 bis 12. Deutsch wird gesprochen. Adressiere:

Chicago Medical Institute,
157—159 südl. Clark St., Chicago, Ill.

GREAT ROCK ISLAND ROUTE

TO THE EAST.

BEST EQUIPPED CAR SERVICE IN THE WORLD.

1852 — 1892.

Ebenso lange Zeit, wie Dampf regierte laufen die Züge der Chicago, Rock Island & Pacific-Bahn von Chicago nach dem Westen.

Die Rock Island Bahn ist immer die erste um alle neuen Verbesserungen einzuführen, welche der Fahrgeschwindigkeit steigern und die Sicherheit und den Komfort der reisenden Publikums vergrößern könnten. Ihre Züge sind aufs Beste ausgestattet mit Schlafwagons, prächtigen Speisewagen, Schlafwagen und bequemen Lehnstuhl-Kouperts, alle elegant mobiliert und nach der neuesten Mode eingerichtet.

Eine verläßliche Verwaltung und höfliche, ehrliche Bedienung seitens der Angestellten sind vom höchsten Werthe — für die Reisenbehagenlichkeit sowohl, wie auch für die Reisenden — und dies ist manchmal nicht so leicht durchzuführen. Aber auf der Rock Island Bahn werden die Reisenden keinen Grund zu Beschwerden finden.

Die Güte des Bahnsystems wird klar, wenn man sich ein wenig auf der Landkarte umsieht.

Wo ist die Endstation der Rock Island Bahn im Osten? — Chicago. Welche andere Endstation hat die Bahn? — Peoria. Nach größeren Städten im Nordwesten führt die Bahn? — St. Paul und Minneapolis, Minnesota, Watertown und Sioux Falls, Dakota. Nach welchen größeren Städten in Iowa und Nebraska? — Des Moines und Davenport, Iowa; Omaha und Lincoln, Nebraska. Berührt sie andere große Städte am Mississippi? — Gewiß! St. Joseph, Atchison, Leavenworth und Kansas City. Führt sie nach den Felsengebirgen? — Ja! Nach Denver, Colorado Springs und Pueblo, mit seinen Beinbruch-Zügen von Chicago. Wie erreicht man die größeren Städte in Kansas? — Mit der Rock Island. Topeka, die Hauptstadt, und Hunderte von anderen Städten in allen Theilen des Staates werden berührt. Sie ist die einzige Bahn, die nach der neueröffneten Cheyenne und Arapahoe Reservation führt.

Man sieht also, daß die Rock Island ihre Schienenstränge durch weite Länderreien erstreckt und dieser Umstand ist für Reisende sehr wichtig, denn sie finden überall wichtigen Anschluß und können schneller vorwärts. Sie ist deshalb die populärste Linie.

Ein sehr populärer Zug der Rock Island verläßt Denver, Pueblo und Colorado Springs täglich. Derselbe wird „The World's Fair Special" genannt. Er ist nur ein Tag unterwegs und die Passagiere kommen am nächsten Morgen in Chicago an.

Die Rock Island Bahn nach Colorado ist sehr populär und der vorerwähnte Zug führt die feinste Bestibul- und Speisewagen.

Um nähere Auskunft, Billete, Karten, Preise zu erhalten sich an irgend einen Agenten in den Vereinigten Staaten, Canada oder Mexiko schreiben oder

John Sebastian,
General Ticket & Passagier-Agt., Chicago, Ill.

E. St. John, General-Director, Chicago, Ill.

RIPANS TABULES

RECULATE THE STOMACH, LIVER AND BOWELS, AND PURIFY THE BLOOD.

A RELIABLE REMEDY FOR

Indigestion, Biliousness, Headache, Constipation, Dyspepsia, Chronic Liver Troubles, Dizziness, Bad Complexion, Dysentery, Offensive Breath, and all disorders of the Stomach, Liver and Bowels.

Ripans Tabules contain nothing injurious to the most delicate constitution. Pleasant to take, safe, effectual. Give immediate relief. Sold by druggists. A trial bottle sent by mail on receipt of 15 cents. Address

THE RIPANS CHEMICAL CO.
10 SPRUCE STREET, NEW YORK CITY.

C. W. KALEY,
Auktionator

Home Buggy Co., 1524 O Str.

Demselben steht eine 13jährige Erfahrung als Auktionator zur Seite und ist er im Stande, sich bei den Versteigerungen neben der englischen auch der deutschen Sprache zu bedienen. Farmverkäufe eine Spezialität. Zufriedenheit wird garantirt oder keine Bezahlung verlangt.

Das Testament eines jugendlichen Selbstmörders.

In Bologna tödtete sich kürzlich Giovanni Costa, ein Schüler des dortigen Gymnasiums, durch einen Pistolenschuß. Derselbe hinterließ ein ganz bemerkenswerthes Testament, dem wir folgende Paragraphen entnehmen:

„Erstens. Bekanntlich meines Todes: Als ich im vorigen Jahre mich zum Gymnasiumprogramm verpflichtete, begann mich gänzlich zu langweilen, nahm ich mit die Sache so zu Herzen, daß ich die Schule vernachlässigte. So blieb ich hinter meinen Mitschülern zurück, und in Folge dessen wurde es mir unmöglich sein, meine Studien rechtzeitig zu vollenden, und der Militärpflicht entheben zu werden. Ich sehe mich daher gezwungen, mir vorzeitig den Tod zu geben, 1. aus unglücklicher Liebe, 2. wegen der Strafe meiner Lehrer oft erlittenen Schmach, 3. aus der Militärpflicht zu entgehen. Da ich, besonders unter der gegenwärtigen Regierung, durchaus nicht Soldat werden will, und endlich in Anbetracht des Grams, den ich meinen Eltern und besonders meiner herzlichen, theuren Mama schon bereitet habe. Zweitens: Ich ernenne Augusto Liverani, meinen Freund und Schulgefährten, zu meinem Testamentsvollstrecker und bitte denselben, für ein möglichst einfaches Begräbniß zu sorgen; doch wird es mir zur besonderen Freude gereichen, wenn das Leichengefolge aus zahlreichen guten Freunden und Mitschülern bestehen sollte. Drittens: Meinem Vater vermache ich meine Uhr, sowie die Aufgabe, meine theure Mutter über meinen Tod zu trösten. Meiner Mutter, welcher ich, ach, bereits so viele Thränen gekostet, vermache ich alle meine Taschenmücher, um dieselben zu trocknen, mit der Bitte, mir zu verzeihen. Meine Schwester Ida den Ring mit dem Todtenkopf, welchen ich bisher am Finger getragen; meiner Schwester Ada meine hinterlassenen, noch nicht herausgegebenen Briefe; meiner Schwester Annunziata alle meine Blumentopfe und mein seidenes Halstuch, sowie meinem Bruder Ezio alle Bücher, welche sich auf meinem Bücher-Regale vorfinden (ausgenommen diejenigen, welche mir nicht gehören und die zurückzustellen bitte). Viertens: Ich konstatire ferner, daß ich mir den Tod mittelst eines Revolvers gebe, den mir unser lieber guter Hausarzt, Herr Dr. Brijatto, im Austausche gegen meine alte Flinte geliehen hat, und bitte flehentlich, demselben deshalb keine Schuld an meinem Selbstmorde zuzuschreiben. In Ermangelung seines Revolvers würde ich mir den Tod, lebensmatt und müde wie ich bin, auf eine andere Weise gegeben haben."

Chinesisches. Der „Ostas. Lloyd" bringt in seiner Nummer vom 14. April wieder Auszüge aus der chinesischen Presse. Hier einige Notizen, der „Ling nam yat pao" Cantons entnommen: „Der Kaiser hat dem hiesigen Banner-General das Zeichen „Glück" geschickt. Wir theilen die allgemeine Freude der Verehrer des hohen Herrn über diese Auszeichnung, denn er hat die Belohnung redlich verdient." — „Um Confucius zu ehren, hatte der Kaiser Cheng Hoa aus der Ming-Dynastie angeordnet, daß vor jedem Tempel des Heiligen eine Steintafel mit einer Inschrift errichtet würde, durch welche Jeder aufgefordert wurde, am Tempel zu Fuß vorbeizugehen. Wer reitet, muß absteigen, wer getragen wird, muß aus der Sänfte aussteigen, ohne Rücksicht der Person oder des Standes. Dieser Gebrauch hat sich mit Recht zu Ehren des allgemein verehrten Weisen auch unter der jetzigen Dynastie erhalten." — „Im Auslande werden zur Zeit auch Frauen zu Staatsprüfungen zugelassen, ein Beweis für die Befähigung derselben. Bei uns herrscht dieser Gebrauch nicht, doch wäre es nur zu loben, wenn unsere Frauen nicht nur ihren häuslichen Arbeiten nachgehen, sondern sich auch wissenschaftliche Bildung aneignen würden." — „Es ist eine große Unsitte im Volksleben eingerissen, nämlich den sich verheirathenden Mädchen Aussteuern mitzugeben, die über die Verhältnisse der Eltern hinausgehen. Ein Jeder soll sich nach seiner Decke strecken." — „Der Richter von Shun te hat ein sehr gutes (?) Mittel angewendet, um aus einem festgenommenen Räuber die Namen seiner Genossen herauszubekommen. Als einfache Prügel den Mann nicht zum Geständniß brachten, ließ er ihm einen Haken in die Nase stecken und ihn dann an einem Strick in die Höhe ziehen; das war dem Räuber zu viel und er gestand. Sehr brauchbares Mittel des Richters!"

Der Wettmarsch der Lastträger.

Man schreibt aus Paris, 24. Mai: Die große Maschinenhalle auf dem Marsfelde war in den letzten Tagen der Schauplatz eines athletischen Wettkampfes, dem ein starkes Publikum mit Spannung folgte. Die Theilnehmer waren Lastträger mehrerer großer Städte, wie Paris, Rouen, Rheims u. s. w. Ihre Aufgabe bestehet darin, eine Strecke von 100 Kilometer mit einem Sacke von 100 Kilogramm auf der Schulter zu durchlaufen. Es sind das 250 Rundgänge auf der 400 Meter langen Bahn der Maschinenhalle. Die Konkurrenten marschirten mit kurzen Unterbrechungen seit Samstag Abend. An der Spitze ging beharrlich ein Pariser Souffrere, nach über 200 Rundgängen sah er frisch und rüstig aus. Einer seiner Mitbewerber, Heulard von Rouen, der anfangs weit zurückgeblieben war, erstaunte gestern die Zuschauer dadurch, daß er von Mittag bis Mitternacht sich unaufhörlich im Tauschritt um die Bahn bewegte, ohne sichtlich zu ermüden. Die meisten Konkurrenten aber, unter denen sehr stämmig aussehende Burschen, hatten den Kampf bereits gestern aufgegeben. Einer von Ihnen, Julius aus Rheims, stürzte, von einem Schlaganfall getroffen, nieder. Er erholte sich nach einigen Stunden, mußte aber auf die Fortsetzung des Wettmarsches verzichten. An dem letzteren nahmen auch mehrere Neger aus Tonkin, die sich hier auf dem Marsfelde aufhalten, Theil. Sie marschirten tapfer, in einem kurzen, schnellen Schritt, mit stets lächelndem Gesicht, und wurden ihren weißen Nebenbuhlern um einige Kilometer voraus.

Ueber die „Leiden eines Berliner Brautvaters"

erzählt der „Tagl. Rdsch." ein schwergeprüfter Leser auf Grund eigener Erfahrungen Folgendes: „Kaum war die Verlobung meiner Tochter in den Zeitungen bekannt gemacht, als sich über uns eine Flut von Reklamen aller Art ergoß. Die erste war eine solche für einen Patentkochtopf; sie wird von meiner Tochter unter anderen Erinnerungen an den Brautstand sorgfältig aufbewahrt. Dann aber folgten lawinenartig Anzeigen von Waschgeschäften, Kleider- und Wäschehagaren, Schuhmachern, Gärtnern, Konditoren, ja sogar von einem Kinderwagengeschäft. Erst allmälig verlief sich die Fluth und wir athmeten erleichtert auf. Leider zu früh. Denn nach dem ersten Aufgebot erfolgte kurz vor der Hochzeit — ich weiß nicht, wie die Leute den Zeitpunkt erfahren haben — ein zweiter Angriff in verstärkter Auflage: Wir wurden jetzt nicht nur mit schriftlichen Angeboten überschüttet, sondern die Bewerber um Lieferungen stellten sich sogar persönlich ein. Da kam zunächst ein fein aussehender älterer Herr, der sich als Agent einer Lebensversicherung vorstellte und nach einer etwaigen Versicherung meines zukünftigen Schwiegersohnes erkundigungen einzog. Meine wiederholte Betheuerung, daß ich von nichts wüßte, konnte den Herrn nicht zum Fortgehen bewegen, bis meine plötzlich eintretende Tochter das erlösende Wort sprach: „Ach, eine Lebensversicherung? Nein, Papa, dann stirbt mein Max bald!"

Dieser Aberglaube war dem sonst so redegewandten Manne zu stark; er empfahl sich. Kaum war er gegangen, als sich ein Kürtner mit einem fertigen Brauttrain; constellte — zur Probe! Auch ein Koch erschien, um uns persönlich seine Preisliste für Festessen von fünf bis zwanzig Mark das Gedeck zu überweisen. Ein Konditor sandte, als Probe ohne Werth, ein Stück Baumkuchen. Ein Wäschefabrikant und ein Fahrwerkbesitzer schickten Angestellte. Natürlich wiederholte sich auch die Flut schriftlicher Angebote, unter denen uns das eines Händlers mit alten Kleidern besonderen Spaß machte. Auch ein Stadtgesandtschaftsbote seine Dienste an; es fehlte nur noch, daß er uns persönlich ein Ständchen gebracht hätte. Schließlich stellten sich auch noch die verschiedensten Bettler schriftlich oder persönlich ein, um die freudig erregten Gemüther der Eltern zu rühren. Ein „Gelegenheitsdichter" sandte ein „Hochzeitsfarmen" und erbot sich bei mäßigen Preisen und auf oberflächliche Angaben hin zur Dichtung von Tischreden und Festliedern „ernsten und komischen Inhalts." Kurz, es war kaum noch zu ertragen. Wenn ich wieder eine Tochter auszustatten habe, lasse ich mich bis zur Hochzeit sorgsamst verleugnen."

Das Haar der Kaiserin von Oesterreich. Die amerikanische Monatsschrift „Harpers Monthly" enthält in ihrem Maihefte einen von einer Hofdame der Kaiserin von Oesterreich verfaßten Artikel, in welchem dem Leser einige Einblicke in die Lebensweise und den Charakter ihrer kaiserlichen Herrin gegeben werden. Der einzige Anhauch von Eitelkeit, welchen die Verfasserin des Aufsatzes an der hohen Frau bemerkt zu haben sich erinnert, war, daß sie auf ihr prächtiges, kastanienbraunes Haar, welches bis über die Kniee reicht, einst stolz war. In früheren Zeiten ließ sie es jeden Tag stundenlang bürsten, während ihre Vorleserin, Mademoiselle F., aus englischen, französischen oder ungarischen Novellen vorlas. Die Kaiserin war ganz besonders darauf bedacht, daß die Zofe, die sie frisirte, es vermeiden sollte, auch nur ein einziges Haar mit der Bürste herauszuziehen. Das war natürlich eine Unmöglichkeit, und die unglückliche Zofe verheimlichte sehr sorgfältig in der Tasche ihrer Schürze ein jedes Haar, das auf der Bürste liegen blieb. Eines Tages bemerkte die Kaiserin zufällig, wie die Zofe in der eben beschriebenen Weise eine kleine Rolle von Haaren verbarg. Die Kaiserin stand sofort von ihrem Wiegstuhle auf, ergriff ärgerlich die Hand der Uebelthäterin und rief aus: „Jetzt habe ich Sie endlich abgefaßt! Sie rauben mein Haar!" Mit großer Geistesgegenwart erwiderte die Dienerin: „Ich flehe um Verzeihung, Majestät! Ich wünsche nur einige wenige Haare Ihrer Majestät für das Medaillon, welches meine kleine Tochter als Talisman um den Hals trägt." Die Kaiserin nahm darauf ihren Sitz wieder ein, lachte herzlich und beschenkte am nächsten Tage die Zofe mit einem Medaillon, welches mit Diamanten besetzt war, und sagte: „Das ist die Art von Talisman, welchen Ihre kleine Tochter verdient, weil sie eine so geschickte Mutter hat."

Die amerikanischen Landstraßen.

Die Bradstreet'sche Handelsagentur hat es sich zur Aufgabe gemacht, Erhebungen über den Zustand der Landstraßen im Bereiche der Union, die auch trotz der riesigen Ausdehnung des Eisenbahnnetzes und der großen Anzahl von Schiffskanälen ihre Bedeutung als wichtige Verkehrsadern beibehalten, anzustellen, und zog zu diesem Behufe von nahezu 1000 Kaufleuten, Markthändlern, Fuhrleuten, Stadt- und Countybeamten ꝛc. in 1471 Städten und Ortschaften von 29 Staaten einstimmige Erklärungen ein, deren Resultat in einem hier Handelsberichte kürzlich veröffentlicht wurde ist.

Es läßt sich aus den einschlägigen Antworten der Schluß ziehen, daß nur direkten Staats- oder Countybeihülfe gebauten Landstraßen sich in annähernd guter Verfassung befinden, obwohl sie einen Verkehr mit den Staatsstraßen in europäischen Ländern nicht zu Controversen aushalten können. Landstraßen aber, die durch Sträflinge oder im Wege einer direkten Steuer, die darin besteht, daß die Bürger eine bestimmte Abgabe zu entrichten haben, oder wenn sie dies nicht wollen, alljährlich von zwei bis sechs Tagen selbst mit Hand anlegen müssen, gebaut werden, befinden sich durchweg in schauderhaftem Zustand, so daß sie selbst bei trockenem Wetter kaum befahrbar sind. Um solche Straßen zu sehen, braucht man aber nicht erst nach den Hinterwäldler Staaten zu gehen, sondern wir haben sie unten in der Millionenstadt Chicago.

Schlechte Landstraßen beeinflussen selbstverständlich in höchst ungünstiger Weise die Preise von Farmprodukten, Handelsartikeln, die Zinsen und Diskontoraten und besonders auch den Werth von Farmländereien. Bradstreets kamen in dieser Hinsicht zu dem Schlusse, daß die auf $150,000,000 geschätzte jährliche Landstraßenfrage kaum die Hälfte des jährlichen Verlustes in Folge schlechter Landstraßen beträgt.

Hinsichtlich der geographischen Vertheilung von guten und schlechten Landstraßen finden Bradstreets, daß New Jersey, das südliche New York, das östliche Pennsylvania und die südliche Hälfte von New England in der genannten Reihenfolge noch die verhältnißmäßig besten Landstraßen aufweisen. Leidlich gut sind sie auch in der Umgegend der Städte Baltimore, Newes und Dover (Del.), Norfolk, Charleston, Chattanooga, Nashville, Anniston, Birmingham und Mobile.

Die Landstraßen im gesammten Westen und Nordwesten, einschließlich Indiana, Illinois, Wisconsin, Minnesota, Iowa und Nebraska werden als hauptsächlich gut bei trockenem Wetter bezeichnet, was mit anderen Worten heißt, daß sie acht oder neun Monate im Jahre kaum befahrbar sind.

Die amerikanischen Landstraßen bedürfen sammt und sonders einer systematischen Verbesserung; in ihrer gegenwärtigen Verfassung sind sie eine wahre Schmach für ein hochcivilisirtes Land wie die Ver. Staaten. Auf eine Besserung dieses unleidlichen Zustandes ist aber erst dann zu rechnen, wenn die amerikanische Landbevölkerung endlich einmal einsehen lernt, daß es für sie keine bessere Kapitalanlage gibt als die gründliche Verbesserung ihrer Landstraßen.

Die „Dunkerde."

Eine deutsche Bartholomäiade, hielt kürzlich in Tipton, Ind., eine diesjährige Massenversammlung ab, welche recht stürmisch verlief. Unter anderem wurde der Versuch gemacht, eine Versöhnung und Verschmelzung mit den alten deutschen „Dunkards" herbeizuführen, welche ebenfalls zur gleichen Zeit in Sitzung waren. Der Versuch scheiterte, da die „Alten" die Sonntagsschulen, Kirchenunterhaltungen u. s. w. für sündhaft erklären und die „Jungen" von ihren diesbezüglichen Einrichtungen nicht lassen wollten. Ferner wurde beschlossen, daß die Pfarrer das übliche Priestergewand tragen sollten, ihr Kopfhaar in der Mitte scheiteln müssen und hinten nicht abschneiden dürfen. Auch wurde den Geistlichen das Tragen eines Schnurrbartes verboten. Die Frage, wie und ob überhaupt sie den Backenbart tragen sollen, überließ man den einzelnen Gemeinden. Auch für die Trachten der Männer und Frauen wurden neue, strenge Vorschriften aufgestellt. Die Frauen dürfen nur mit dem „Regulation-Prayer," einer bestimmt vorgeschriebenen Kopfbedeckung, in die Versammlungen kommen. Verboten wurde ferner der Genuß von Zuckerwerk und anderen Luxusartikeln am Sonntag. Auch die Laterna Magica und die Bilderstagen kamen zur Besprechung. Ein Bruder sagte, er habe sämmtliche Bilder von seinen verstorbenen Angehörigen zerfetzt, weil die Bibel verbiete, Götzen anzubeten. Ein Komite wurde eingesetzt, um über diese Fragen Nachforschungen in frommen Büchern anzustellen und im nächsten Konvente darüber zu berichten. Die geheimen Gesellschaften, Logen u. s. w. erklärte man für eine Ausgeburt des Teufels, Lebens- und Feuerversicherung als eine Sünde gegen Gottes Gebot.

Schreiben der Köchin Auguste Habenicht an ihre Freundin Olga Piesemeier.

„Liebe Olga!

Ick befinde mir in die denkbar jräßlichste Verlegenheit. Meine drei Verehrer, der Anjust, Wilhem und Zottlieb, wollen nicht mehr von mir wissen, weil ick ihnen zu wenig verlebe.

Anjust weiß sich mit kaltem Uffschnitt nich mehr bejnügen un verlangt mehrschtendeels Hammelbraten. Er meent, er liebt mir so heeß, der kalter Uffschnitt sich für unser Verhältniß nich passen dhut. Willem ist mäßerer, weil er nich alle Dage Bier kriegt für Zottlieb, jetzt sie vipse hängen von wejen die dünn belegten Schinkensemmeln. Nu kannst de wol jetzessen, wat mir diese Wunderwortage vor Kummer macht.

So lange die Jnedige nichts merkte, jab ihn ja Alleens bur, wat sie drei Kreßjäcke haben wollten. Nu aber, da det nich mehr so jeht, finden se mir unjemeßbar.

Vorjestern kamen se alle drei uff eenmal bei mich in die Küche anjedanzt. Er jab ne jetwelte Szene. Kerner wollte weichen, wenn alle drei Jemeene sind, also in eenem Range. Aber für so jemeene hätt' ick sie doch nicht jehalten. „Plunder", „Kuppvieh", „Lump", „Ordinärer Kerl" un noch mehr solche Schmeicheleien schmetjerten se sich wechselsitz ins Jesichte.

„Aber Kinderkes," meente ick, „wat jallt Euch denn ins? Ihr drickt wohl, Ihr seid hier jetzt Sonndag?" Wenn Ihr man durchaus schmarren wollt, denn jeht doch jefälligst bei Gerson u. Bei mir is det nich!"

Det wirkte denn doch.

Wenn det so weiter jeht mit die drei Verhältnisse, werde ick mir jedenfalls jezwungen sehen, zur Trennung zu schreiten.

Es jrüßt Dir von Herzen
Deine Auguste.

Vier wahnsinnige Brüder weist eine Familie in der Nähe von Little Rock, Ark., auf. Zuerst wurde Jeff Barthel, ein Farmer, geisteskrank und ertränkte sich. Aus Schrecken darüber verfielen die beiden Brüder Jetin und Alex in Wahnsinn und mußten im Gefängnisse untergebracht werden, wo John, der in die Zelle des mutmaßlichen Mörders Frank Hicks eingesperrt war, tobsüchtig wurde und letzterem mit seinen Zähnen und Fingern fürchterlich zurichtete. Zuletzt überkam auch den vierten Bruder Joe die schreckliche Krankheit, als er die Effekten seiner Brüder aus deren Wohnort abholen wollte.

J. C. WOEMPENER,
Händler in
Reinen Arzneien, Oelen, Farben u. s. w.
No. 228 nördl. 9te Str., - - Lincoln, Nebraska.

ONEILL & GARDNER,
Feine Uhren und Juwelen
Wanduhren und Silberwaaren
besonders für Geschenke geeignet, zu niedrigen Preisen.
1006 O Street, - Lincoln, Neb.

H. Wittmann & Co.,
(Nachfolger von Wittmann Bros.)
empfehlen ihr reiches Lager von
Geschirren, Sätteln,
Kummeten, Peitschen usw.
Alle Bestellungen finden prompte Erledigung; ebenso werden Reparaturen pünktlich besorgt.
Kommt und überzeugt Euch selbst.
No. 140 nördl. 10. St., - Lincoln, Nebraska.

L. MEYER & CO.
— Groß- und Kleinhändler in —
DRY GOODS and GROCERIES.
. . . . . Ostseite vom Government Square,
LINCOLN, - NEBRASKA.

Berühmtes Lagerbier
LA CROSSE, **JOHN GUND** WISCONSIN.
Das Gebräu der John Gund'schen Brauerei von La Crosse, Wis., erfreut sich in den Nordstaaten, besonders Minnesota und Wisconsin, einer außerordentlichen Beliebtheit, da dieses Bier nur aus Hopfen und Gerste in ursprünglicher Qualität bereitet wird.
Bestellungen für Stadt und Umgegend nehmen entgegen
OSCAR BEUCK,
Central-Agent.
211 nördl. 9. Str., zw. P und Q.

J. B. TRICKEY & CO.,
Uhrmacher- und Juwelenhändler.
1035 O Straße, - - Lincoln, Neb.
Die alte, renommirte Juwelenhandlung können wir dem Publikum wegen der Solidität und Eleganz der Waaren, sowie der mäßigen Preise bestens empfehlen.

Merchants' Exchange,
— von —
JOHN BAUER,
915 O Straße, - Gegenüber der Post-Office, - Lincoln, Neb.
Großer Lunch von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.
Der Besitzer dieses prächtigen Lokales wird nur Waaren der feinsten Qualität führen und seinen Kunden in der zuvorkommendsten Weise das weltberühmte Dick Bros. Lagerbier credenzen.

H. WOBKER,
. . . Capital . . .
Cigarren - Fabrik,
345 südliche 9te Straße,
Lincoln, - - - - Nebraska.

St. Charles Hotel,
— von —
Christ. Rocke,
O Straße, zw. 7. u. 8., Lincoln, Neb.
Kost und Logis $4.50 — $7.00 pro Woche
$1.25 — $1.50 pro Tag
Einzelne Mahlzeiten 25 Cents.
Die Zimmer sind luftig, elegant und comfortabel eingerichtet, liegen nach St. Charles hinaus, gewährleisten einen kühlen Sommerschlaf und sind mit den Zügen der Bahn und Stadt. Herr Christ Rocke, selbst ein Deutscher, ist auch mit einer guten Küche gesegnet. Durch Lage, Komfort und reichliche Gedecke bietet dieses einer Empfehlung.

J. C. McKell,
Agent
Holzhandlung.
Office Ecke 9te und O Straße, Lincoln, Nebraska.

KARL WITZEL,
(Nachfolger von Chas. Brackelsberger.)
Fabrikant von
Cigarren
1210 O Straße, - Lincoln, Neb.

First - National - Bank
Lincoln, Nebr. O und 10. Straße.
Kapital $100,000 — Überschuß $100,000.
Beamte: N. S. Ludden, Präsident, Chas. H. Gere, Vice-Präsident, Josef M. Graf, Kassier, J. E. Hartman, Assist.-Kassier, H. C. Gemmer, Assist.-Kassier.
Verwaltungsrath: N. S. Ludden, John Fitzgerald, J. E. Hartman, H. C. Gere, Chas. H. Gere, J. E. Wolf, J. M. Marquett, H. A. Koch, Chas. H. Gere, J. M. Graf, John G. Rauh, John E. Hartman.
J. P. Wright, Publikant. J. V. Saunders, Vice-Präs. J. E. Wolf, Kassier.

Henry Haschenburger's
BOARDING HAUS,
Das Haus ist ganz renovirt.
Board und Logis $4.00
Board ohne Logis 3.50
Gute Stellung für Pferde.

Washington Haus,
Deutsches Gasthaus.
John Panzeram, - Eigenthümer.
$1.00 pro Tag, $4—$5.00 pro Woche.
Dieses Haus wurde neu möblirt und auf's gründlichste eingerichtet, und können wir es auf's Beste empfehlen.

Columbia National Bank.
1120 O Str. Lincoln, Neb.
Kapital $250,000.
Kein aus solidestem Stahl, neuestes angefertigt und entfernt, Einzahlungen nicht der Bank, Depositengelder und Wertpapiere.

Photograph
CLEMENTS
Landschaftsmaler.

JOS. EPPS
Eigenthümer der neuen Stadt Brauerei
Wein und Bier-Wirthschaft.
1424 O Str. Lincoln, Neb.
Nur Waaren erster Qualität werden verkauft und werden alle Wünsche der Kundschaft Rücksicht bedacht.

C. EHLERS.
Deutscher Schneidermeister,
Lincoln, Neb.

Bier & Wein-Wirthschaft
von
WM. BRANDT.
Ecke 9te und P Str.
Die bestens bekannte Lokalität wird in jeder Hinsicht den Ansprüchen der Kundschaft gerecht werden.

Tabea - Stift Hospital,
Ecke 9. Handelsl. 21., Lincoln, Neb.
Patienten aller Nationalitäten werden aufgenommen.
Wöchentliche Kosten $5.00 pro Woche. Preise für Kinder und Dienstboten.
Für Fabrikanten und Eisenbahnarbeiter Bad gegen Gebühr.
Ein Hospital für Frauen und Kinder. Ärzte: Dr. Gere, Dr. Graf, Dr. Wolf, Dr. Gere.

Zwei beliebte 10 Cents Cigarren, und
— per —
Wohlenberg's Dominic
und **Golden Eagle**
Cigarren-Fabrik und Importe von Tabak, Tabak, sowie
Cigarrenfabrik
No. 1[illegible] südl. 11. Straße